

Bücherei, die beiden Sekretäre in ihrer Arbeit zu unterstützen sowie Registratorarbeiten und Archivführung zu machen. Beherzigen der Stenographie (Stolze-Schrey) und Schreibmaschine. Anstellung nach den Bedingungen des Vergängs Arbeiterpreise. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Angabe der letzten Beschäftigung und Zugehörigkeit der Gewerkschaft bis 10. Juni an Oskar Fiedler, Halle a. d. S., Sara Nr. 42.44. — Gewerkschaftsleiter zum sofortigen Eintritt für Offenbach a. M. Bewerbungen mit Angaben über Alter, Organisationszugehörigkeit, bisherige Stellung, Gehaltsansprüche sowie über Tätigkeit in der Arbeiterbewegung sind bis 20. Juni einzureichen an: Hall. Schmeier, Offenbach a. M., Vestingstraße 25.

Überschreibung der Weltmarktpreise auf dem Getreidemarkt. Die Agrarier verlangen Anpassung an die Weltmarktpreise und dabei steht das deutsche Getreide im freien Verkehr meistens über dem Weltmarktpreis, was immer wieder von der agrarischen Presse beklagt wird. Der Weizenpreis an der Börse von Chicago betrug z. B. am 31. Mai 12046 Mk. je Tonne und an der Berliner Börse am 1. Juni 13700 Mk. Roggen notierte einen Preis von 10700 Mk. bzw. 10780—10800 Mk. je Tonne.

Ein englischer Patriot und Setzungsverleger als Bestreuer. Nach achtjähriger Gerichtsverhandlung wurde das Parlamentsmitglied und Herausgeber der Wochenzeitschrift „John Bull“, Soraflo Bostomlen, der sich in Deutschland als „Patriotismus“ in seinem Blatte und im Parlament während und nach dem Kriege förmlich überfällig, wegen Unterschlagung und Vertrauensmissbrauchs zu sieben Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Der geschäftliche englische Patriot hatte über 150000 Pfund

sterling, die ihm von kleinen Sparern zur Anlage in Kriegsanleihe anvertraut worden waren, in betrügerischer Weise für sich selbst verwandt. Das ist nur einer von den vielen Geschäftsmachern oder Kriegsgewinnlern, der sich hat erlauben lassen. Sie waren in allen Staaten, nicht minder auch bei uns in Deutschland, gang und gäbe, und freiben jetzt noch direkt oder indirekt ihr Unwesen auf Kosten der breiten Masse des Volkes.

Arbeitslosigkeit und Zwangsversicherung in Rußland. Zum Hunger kommt jeht in Sowjetrußland die Arbeitslosigkeit in größerem Maße. Eine Kontrolle darüber fehlt vollständig, da die Arbeitslosen aufs Land wandern und sich die Industriebetriebe dadurch bis auf über die Hälfte entvölkert haben. Der Rat der Volkskommissare hat jetzt angeordnet, die Arbeiter gegen die Arbeitslosigkeit zu versichern. Den Arbeitern werden künstlich 2/3 ihres Lohnes zu diesem Zweck abgezogen. Arbeiter, die mindestens drei Jahre gearbeitet haben, erhalten ein Fünftel, solche, die mindestens fünf Jahre gearbeitet haben, ein Drittel ihres Lohnes als Arbeitslosenunterstützung. Da in Sowjetrußland die Löhne der Arbeiter so niedrig sind, daß sie zu einer normalen Lebenshaltung bei weitem nicht ausreichen, kann man sich vorstellen, was diese Arbeitslosenunterstützung bedeutet, zumal sie an Bedingungen gebunden ist, die in Rußland viele Arbeiter nicht erfüllen. Auch ein Arbeitsgesetzbuch ist in Vorbereitung, in dem Schlichtergerichte, Kollektivverträge usw. vorgelesen sind, kurz alles Dinge, die wir in Deutschland schon lange haben. Allerdings soll nach dem Gesetz die russische Regierung berechtigt sein, in besonderen Fällen die Arbeitspflicht für alle Bürger anzuordnen.

Das amerikanische Strafgesetz auch gegen die Gewerkschaften? Aus Anlaß eines Prozesses wegen eines Konflikts zwischen Kapital und Arbeit hat der Oberste Gerichtshof erklärt, daß das Sherman-Gesetz gegen die Ertrüts es gestalte, daß die Arbeiterorganisationen zu verfolgen. Diese Organisationen seien ebenfalls verantwortlich für Eigentumschäden und für andre durch ein Mißgelingen im Falle von Streiks verursachte Verluste. In diesem kanibalischen Urteil stellt sich der Oberste Gerichtshof in den Dienst der Unternehmer, was in Amerika allerdings nichts Neues ist.

Gestorben

- In Düsseldorf am 29. April der Sekretärin Marie Brill, 74 Jahre alt.
- In Gensburg am 16. Mai der Schwelzberger Anton Danckwyl aus Oehde, 59 Jahre alt.
- In Frankfurt a. M. am 6. Mai der Seher Georg Wagnel aus Hedderheim, 63 Jahre alt — Ungeheuren.
- In Hannover am 9. Mai der Maschinenseher Otto Wurl, 57 Jahre alt.
- In Hildesheim am 29. April der Drucker Erich Schneck aus Pirna, 23 Jahre alt — Ungeheuren und Wackerloch.
- In Kallertshausen der Seher Heinrich Koblender von dort, 49 Jahre alt.
- In Leipzig am 11. Mai der Seher Willi Koch aus Leipzig-Volkmarstorf, 23 Jahre alt — Ungeheuren; am 13. Mai der Maschinenseher Arthur Kröber aus Leipzig, 62 Jahre alt — Bergschmelze.
- In Nürnberg am 29. April der Seher Joseph Gackler aus Altenhausen, 60 Jahre alt.
- In Pölla am 28. April der Faktor Franz Schödlberger, 53 Jahre alt.
- In Posen am 3. Mai der Buchdrucker Wilhelm Rudnik, 53 Jahre alt.
- In Scheibenberg i. Ergold. am 10. Mai der Buchdruckerbesitzer Hermann Glätzl, 46 Jahre alt — Bergschmelze. (Sterzu eine Beilage.)

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona

Dienstag, den 27. Juni, pünktlich 7 Uhr abends, im „Gewerkschaftsbaus“ (Mühlstraße), Behlenbinderhof 57:

Außerordentliche Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Antrag des Vorstandes auf Erhebung des Wochenbeitrags zur Bankkaße; a) Allgemeine Kaße um 1,50 Mk.; b) Witwenkaße um 0,50 Mk. 3. Eröffnung des Wiltwengeldes. 4. Bericht vom Ortsausflug. 1742

Schleunigen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Anstellung im Auslande

finden Sie leicht, wenn Sie auf Grund unserer bewährten Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Vangenscheidt eine fremde Sprache erlernen. Anfang vorigen Jahres haben sich mit dem Studium Ihrer niederländischen Unterrichtsbriefe begonnen und bereits vor einigen Wochen wurde mir auf Grund meiner holländischen Kenntnisse eine Stellung in einem großen Antwerpener Haus angefragt. S. Mohr, Altona 28, 5, 21. 1758

Methode Toussaint-Vangenscheidt

Verlag der Sprachunterrichtswerke nach der

Bandwurm (Spul- u. Madenwürmer)

diese Schwarmer entziehen dem Körper die besten Säfte; der Mensch wird dünn, nervös, elend und schlapp. Besonders gefährlich sind blutarme Frauen und Mädchen, Magen- und Weibhülftleiden sowie nervöse Personen usw. Leben in den meisten Fällen an Eingeweidewürmern, erkennen aber ihre Krankheits nicht. Ob Sie etwas dagegen unternehmen, verlangen Sie Auskunft gegen 1 Mk. in Stoffschneide. Keine Zwangskauf! 18 Wurm-Rose, Hamburg 11a 121.

Schiffsteiner, etwa 9 Pfd. Rohb., p. Pfd. 23,45 Mk., allerl. Fettkäse, p. Pfd. 26,75 Mk., Imil. Schamer, rote Angel, p. Pfd. 23,45 Mk., Prima Wimbarger, p. Pfd. 29,45 Mk., frei liegend. 1100

Robert Bierling, Hamburg 22/23, Hamburger Straße 107 a.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen 1721

Maschinenmeister

der mit Abhängen- und Walldruck durchaus vertraut ist. Gehalt bei entsprechenden Leistungen über Tarif. Ferner suchen wir einen

Linotypsetzer

ebenfalls in gutbezahlter Stellung und zum sofortigen Eintritt, G. Schreyers Buchdruckerei G. m. b. H., Einbeck i. S.

Ihr unsere im Oktober 1921 neu aufgestellte „Winkler“-Presse suchen wir einen gewandten und befähigten 1757

Illustrationsmaschinenmeister

für feinsten Kalotyp- und Autotypdruck in gutbezahlter und dauernder Stellung zum baldigen Eintritt. Herren aus größeren Betrieben werden bevorzugt. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen erbeten. Hoffmann & Heller, Weich.

Schweizerdegen

hauptsächlich mit Autotypdruck auf Frankenhöfer Schmelzpresse vertraut, zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Zweifler Gehalt vorhanden. 1746

Winkler & Heller, G. m. b. H., Maschinenfabrik, Langerei 1. Weich.

Galvanoplastiker

Qualitätsarbeiter, speziell für Nischen von Autos und Schriftzügen gesucht. Dauernde Stellung. 1752

Wilhelm Wirth, Dresden-N. 3, Semmlerstraße 20/22.

Graveure für Zeugsnitte

zum baldigen Eintritt gesucht. 1713

Georg Wirth, Schriftzügen, Leipzig-Pennsdorf.

Linotypsetzer

erfähriger Provis, routin. Maschinenkennner, Koller, korrekter Koller, Ia Zeugsnitte, such! sofort Stellung, Jablonka, Machen, Drehstraße 8. (Egal wohin.)

Zweifarbmashinenmeister

speziell für Bunt- und Wehrdruck suchen sich zu verändern. Gehl. Offerten unter Nr. 739 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Buchdrucker

über gute Umgangsformien vertraut und febergewandt ist, zur Annahme von Druckaufträgen in Dauerstellung, gesucht. 1748

M. F. Baran, Danzig, Langgasse 39, Buchdruckerei, Buchstabenbuchdruck.

Erster Seher

nicht unter 30 Jahren, mit Vorkenntnissen, der einem Personal von vier bis fünf Köpfen vorstehen kann, selbst überall hinlicht eingeweiht und in der Administration und im Korrespondenzverkehr, gesucht. 1735

Buchdruckerei B. Meyerstein, Brandenburg (Havel).

Hebräische Seher

werden gesucht. Euler Wohn. 1727

Buchdruckerei „Wiktor“, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 128.

Linotypsetzer

(Hofft und korrekt), guter Maschinenpfeger, für sofort in dauernde Stellung gesucht. 1718

„Bermer Zeitung“, Ferno i. Weich.

Typographseher

Modell A, sofort ins Berechnen gesucht. Spanische Buchdruckerei, Leipzig. 732

Typographseher

für Universitäts-Maschine in dauernde Stellung gesucht. 1763

Buchdruckerei Wilhelm Stark jun., Altona (Abelnand).

Maschinenmeister

sucht 1709

Spanische Buchdruckerei, Leipzig.

Maschinenmeister

Einige tüchtige für Werk- und Illustrationsdruck sofort 1742

Georg Westermann, Braunschweig.

Junger, tüchtiger

Schriftseher

Schweizer, 22 Jahre alt, such! Stellung in Deutschland, wo ihm Gelegenheit geboten wäre (jedoch nicht Bedingungen), das Maschinenleben zu erlernen. 1728

Angebote erbeten an C. Köppl, Seher, Weinfelden (Schwiz).

Junger

Schriftseher

20 Jahre alt, kennt alle vorkommenden Sprachen (besonders auch die russische Sprache), such! zum 19. Juni d. J., egal wohn. Stellung. 1754

Gest. Offerten erbeten an Reichhold Zimmermann, Weich, W. 6, Markt 21.

Maschinenseher

tüchtige, selbständige Kraft, 1747

Schweizerdegen

perfekter Maschinenseher u. Regelbrucker, suchen für sofort oder später angenehme Dauerstellung in Leipzig. 1744

Angebote unter Nr. 745 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Linotypsetzer

6 Jahre Praxis, in ungeschulter Stellung, wünscht sich sofort oder später in Dauerstellung innerhalb Berlins zu verändern. 1744

Angebote mit näheren Angaben unter O. E. postlagernd Charlottenburg, Postamt 4, erbeten.

Junger

Linotypsetzer

(Anfänger) such! Stellung, wo er sich veranlassen kann. 1758

Gest. Angebote erbeten an Hoffmann, Gengen (Egge), Papenstraße 16.

Junger, Koller

Typographseher

(A, 24-B, zwei Jahre Praxis, such! sich nach Leipzig oder Berlin und Umgebung zu verändern. 1740

Gest. Ang. unter R. O. 764 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstr. 8.

Typographseher

(A), langjährige Praxis, der auch im Handbuch ausbilden kann, such! Stellung. 1755

Gest. Offerten erbeten an O. V., Weißwasser i. Pom., Baustraße 23 part.

Berlin! Berlin!

Erstblamer

Typographseher

Maschinenkennner und -pfeger, such! für sofort in Berlin. 1740

Offerten unter F. Z. 679 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Bezugsliste des Verlags des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker G.m.b.H.

Leipzig, Salomonstraße 8 III (Mittelgebäude) / Postcheckkonto Leipzig Nr. 53430 / Fernsprecher Nr. 12 789 1922

Bei Rechnungsbeträgen von 500 M. ab erfolgt die Verendung ohne Berechnung des Portos. Die in der vorliegenden Liste angeführten Preise verstehen sich ab 1. Juni 1922 auschl. Porto.

Satz			Druck		
Nr.	Preis	Nr.	Nr.	Preis	Nr.
1	4,-	30	90	1,25	118
2	4,-	31	91	5,-	119
3	4,-	32	92	4,50	120
4	4,-	33	93	5,-	121
5	4,-	34	94	5,-	122
6	4,-	35	95	5,-	123
7	4,-	36	96	5,-	124
8	4,-	37	97	5,-	125
9	4,-	38	98	5,-	
10	4,-	39	99	5,-	
11	4,-	40	100	5,-	
12	4,-	41	101	5,-	
13	4,-	42	102	5,-	
14	4,-	43	103	5,-	
15	4,-	44	104	5,-	
16	4,-	45	105	5,-	
17	4,-	46	106	5,-	
18	4,-	47	107	5,-	
19	4,-	48	108	5,-	
20	4,-	49	109	5,-	
21	4,-	50	110	5,-	
22	4,-	51	111	5,-	
23	4,-	52	112	5,-	
24	4,-	53	113	5,-	
25	4,-	54	114	5,-	
26	4,-	55	115	5,-	
27	4,-	56	116	5,-	
28	4,-	57	117	5,-	
29	4,-	58	118	5,-	
30	4,-	59	119	5,-	
31	4,-	60	120	5,-	

Bei Rechnungsbeträgen von 500 M. ab erfolgt die Verendung ohne Berechnung des Portos. Die in der vorliegenden Liste angeführten Preise verstehen sich ab 1. Juni 1922 auschl. Porto.

Satz			Fachbücher		
Nr.	Preis	Nr.	Nr.	Preis	Nr.
1	7,25	31	121	3,-	1
2	100,-	32	122	40,-	2
3	44,-	33	123	45,-	3
4	15,-	34	124	60,-	4
5	4,-	35	125	18,-	5
6	10,-	36	126	15,-	6
7	18,-	37	127	8,-	7
8	3,-	38	128	10,-	8
9	15,-	39	129	6,-	9
10	4,50	40	130	7,-	10
11	15,-	41	131	37,50	11
12	5,-	42	132	80,-	12
13	15,-	43	133	4,-	13
14	13,-	44	134	6,75	14
15	26,-	45	135	1,75	15
16	45,-	46	136	2,-	16
17	40,-	47	137	4,-	17
18	12,-	48	138	4,50	18
19	40,-	49	139	4,50	19
20	17,-	50	140	12,-	20
21	32,50	51	141	2,50	21
22	23,50	52	142	25,-	22
23	17,-	53	143	4,-	23
24	23,50	54	144	4,-	24
25	17,-	55	145	5,-	25
26	15,-	56	146	9,-	26
27	18,-	57	147	18,-	27
28	5,-	58	148	18,-	28
29	5,-	59	149	18,-	29
30	26,-	60	150	18,-	30

Bei Bestellungen wolle man den Betrag auf unser Postcheckkonto Leipzig Nr. 53430 einzahlen und die Rückseite zur Deflektion benutzen. Wird der Betrag nicht vorher eingelangt, dann erfolgt die Zufendung unter Nachnahme und Berechnung der Kosten. Nach dem Auslande liefern wir nur gegen Voreinsendung des Betrages. Alle Bestellungen werden schnellstens ausgeführt. Die Preise sind freibleibend. (66/1922)

Egal wohin! Egal wohin!
Gunter
Maschinenmeister
20 Jahre alt, mit allen vorkommenden Maschinen vertraut, wünscht sich baldigst zu verändern, Eintritt 14 Tage nach erfolgter Einstellung. [711]
Werte Angebote erblickt
Emil Sartmann,
Marneukirchen I. G., Kirchfeld 438.

Wegen Betriebsveränderung suchen wir für unsern
erften Monotypgießer
gleiche Stellung, Gelehrter & Schriftsetzer, mehrjährige Praxis, verheiratet, 30 Jahre alt, besser Maschinenmeister, arbeitsfreudig u. gewissenhaft, gute Referenzen, können wir den besten Diensten empfehlen. Würde auch als Revisor oder in den Ausland tätig haben. Wohnungsgeld möglich. Berücksichtigt wird nur wirklich sichere, ausrichtungsreiche Position.
Angebot unter Nr. 730 an die Geschäftsstelle d. B. I., Leipzig, Salomonstr. 8.
Gesetzlicher, langjähriger
Monotypgießer
sucht Stellung.
Best. Angebote unter Nr. 733 an die Geschäftsstelle d. B. I., Leipzig, Salomonstr. 8. erbitten.

Brandenburgischer Maschinenfabrikverein
am Sonntag, den 11. Juni, vormittags 10 Uhr in „Berliner Klubhaus“, Dönhofsplatz 2:
Monatsversammlung
Tagesordnung: 1. Berichtsmitteilung; 2. Neuwahlen; 3. Beschlüsse.
Pünktlichen Besuch erwartet.
Der Vorstand.

Stoffe ab Fabrik
für Herren- u. Damenbekleidung
verleiend an Privats
Wilhelm Schwetach
Spremburg-L. 17
Müller Iranko geg. Iranko

Maschinenband
Vriedensquell, liefern
Bauer & Woll
Bismarckstr., Traubebühl-Str. 112.

Wie soll ich Format machen
und Formen schleifen? (214 gebund. 20 M., polst. Postsch. Nr. 15612. Alle Werkzeuge für Satz und Druck n. Pro best. Zufendung holent.
M. Ranz, Stuttgart, Ludwigsstr. 3.

Silber-Alt-Stäbe
Ich kann wieder liefern! 1734
zahl. schmuckvoll und schmelzbar in kaltem Wasser 9 Pfd., 25 Mtl. per Pfund, franco Nachn., einzeln. Verp. Karl Frensdorfer, Silberfabr., Mühlstraße Nr. 21 (Sohl.).
Im Angabe der Adresse des Maschinenmeisters, Kern
Wilhelm Zipp
bis 1918 in Bonn tätig gewesen, wird dringend gebeten, da demselben wichtige Mitteilungen gemacht werden müssen.
Best. Angaben an
P. Schäfer,
Bonn, Weidenberg 6.

Als Nebenerwerb
geeignete Spielzeug- und Fabrikatien umständlicher zum Materialwert (etwa 4000 Mtl.) zu verkaufen. Mühtige Zahlungsbedingungen.
Näheres durch Best.
Spielzeug-Verlag, Badische-Str. 11.

Mandolinen, Lauten
Harmonikas und jedes and. Musikinstrument gut u. billig. Preisliste frei. Max. Dörfer
Klingenthal S. 15.

Fachtechnische Vereinigung der Schriftgießer, Stereotypen- und Galvanoplastiker Münchens
Allen Kollegen und kollegialen Vereinen, die uns anlässlich unres. 25-jährigen Stiftungsfestes mit Glückwünschen bedachten,
herzlichen Gruß und Dank
[751]

DISKONTEIL
Teilzahlung
Gute Waren sind die billigsten!
Immer wird sich herausstellen, dass im Gebrauch solide Waren auf die Dauer billiger kommen als minderwertige.
Wir liefern gute Waren zu soliden Preisen auf Teilzahlung.
Katalog mit 1500 Abbild. kostenlos.
Uhren, Goldwaren, Regulatoren, Wecker, Haushaltsartikel, Lederwaren, Koffer, Schirme, sämtliche Musikinstrumente, Sprechapparate, Platten, Radiosartikel, Reisezeuge, Reifengläser, Katalog Photoapparate und Photoartikel
Jonass & Co., Berlin M 407
Belle-Alliance-Straße 7-10.

herzlichsten Dank!
Die gemüthlichen Stunden am Abend bleiben mir unvergessen.
Heinrich Rudy, Mannheim.

Nach langem, schwerem Leben verchied am ersten Minutierfesttag an einer stillen Krankheit im Alter von 36 Jahren unser werter Vorgesetzter und sehr geschätzter Vorgesetzter
[749]
Karl Alex. Schmidt
Mir werden seine Tugenden zum Verbandsamt vergehen und ihm ein dauerndes Andenken bewahren.
Ortsverein Schweinfurt.

Für die mir anlässlich meines 25-jährigen Jubiläums sowie meines dem verbundenen silbernen Jubiläums dar- über die sehr angenehmen, sehr geschätzten Ehrungen sage ich der „Typographen“ Mannheim nochmals meinen
[759]
herzlichsten Dank!
Die gemüthlichen Stunden am Abend bleiben mir unvergessen.
Heinrich Rudy, Mannheim.

Nach langem, schwerem Leben verchied am ersten Minutierfesttag an einer stillen Krankheit im Alter von 36 Jahren unser werter Vorgesetzter und sehr geschätzter Vorgesetzter
[749]
Karl Alex. Schmidt
Mir werden seine Tugenden zum Verbandsamt vergehen und ihm ein dauerndes Andenken bewahren.
Ortsverein Schweinfurt.

Für den „Korrespondent“ Nr. 1: die Geschäftsstelle und Generalsekretärin des Verbands, Salomonstr. 8, die Telefonnummer 1411, das Postcheckkonto Leipzig Nr. 61323.

Volkswirtschaft

Produktivität und Rentabilität

Die zwei Begriffe: Produktivität und Rentabilität werden oft miteinander verwechselt, deshalb bedürfen sie der Klärung. Produkt heißt etwa: Erzeugnis, Ertragslos, Ergebnis; Produktion: Erzeugung, Herstellung, Ausbeute, Arbeitsleistung. Unter Produktivität versteht man vor allen Dingen: Fruchtbarkeit, Ertragsigkeit, Schöpferkraft, hin und wieder meint man damit auch Schaffensfreude. Rentabilität aber übersteht man mit: Wirtschaftlichkeit, Gewinn, Nutzen. Produktivität und Rentabilität sind etwa keine Gegensätze, sie bedeuten aber auch nicht dasselbe. Ein Mensch, der produktiv ist, kann auch Rentabilität erzielen; es ist aber nicht gesagt, daß ein produktiver Mensch Gewinn erzielt. Und wiederum: Ein Mensch, der Gewinn erzielt, braucht deshalb nicht produktiv zu sein.

Und diese Unterschiede muß geachtet werden, denn sie sind wichtig für die Beurteilung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Vorgänge, und es muß vermerkt werden, daß Produktivität nicht wirtschaftliche Leistungsfähigkeit bedeutet. (In einem Wörterbuch ist erklärt: Produktivität heißt wirtschaftliche Leistungsfähigkeit; das stimmt aber nicht, wie hier hervorgehoben wurde.) Ein Techniker, der eine Maschine baut, die leistungsfähiger ist als eine ähnliche andere, ist produktiv, ob er aber damit eine rentable Tat vollbracht hat, ist eine andere Frage. Die neue Maschine kann unrentabel, also unwirtschaftlicher oder weniger Gewinn bringend sein als die ähnliche alte. Daß eine Maschine leistungsfähiger als eine andere ist, beweist für den Besitzer einer älteren ähnlichen noch nicht, daß es für ihn wirtschaftlicher oder gewinnbringender ist, wenn er die neue, verbesserte Maschine ankauft. Wer nach dem Grunde der Wirtschaftlichkeit handelt, der sucht mit einem möglichst geringen Aufwand (Zeit, Kraft, Geld, Stoffen) einen möglichst hohen Reinertrag zu erzielen. Der so Vorgehende rechnet also: Was kostet mich die neue Maschine, welche Vorteile könnte sie mir einbringen, welchen Gewinn könnte ich mit ihr (verglichen mit der älteren) erzielen? Je nach dem Ergebnis dieser Rechnung wird er sich für die neue oder die Beibehaltung der alten entscheiden. Wer aber noch nicht im Besitz einer ähnlichen Maschine ist, der hat diesen Vorteil nicht; aber nach der Wirtschaftlichkeit und nach dem möglichen Gewinne, den ihm die neue Maschine bringen kann, muß er doch fragen und ihn muß er berechnen. Denn irgend etwas soll ihm die neue Maschine erziehen (z. B. Menschenkraft) oder irgendeine soll sie ihn fördern (z. B. Zeit für andere wichtigere Arbeiten gewinnen). Und dann gibt es ja in der Regel nicht eine oder gerade die Maschine, sondern mehrere ähnliche Art (aus ähnlichen Stoffen hergestellt und ähnlich gebaut). Unter ihnen gilt es zu wählen, unter ihnen gilt es zu prüfen, welcher am vorteilhaftesten im allgemeinen für das eigene Unternehmen oder den eignen Betrieb ist.

Zu beachten ist auch, daß in der Gewinnerzielung ein Unterschied zwischen dem Hersteller und dem einmaligen Käufer ist. Um bei demselben Beispiel zu bleiben: Es kommt für den Hersteller einer Maschine nicht darauf an, ob sie für jeden Nachfragenden gleich vorteilhaft, nützlich oder gewinnbringend ist, sondern darauf, wie sich für ihn der Absatz im allgemeinen lohnt. Entscheidend ist für den Hersteller, ob er bei der Anfertigung der Maschine mehr verdient als bei der Anfertigung einer anderen. Auch für ihn ist der Fortschritt oder die Verbesserung an sich nicht ausschlaggebend, sondern der Gewinn, den er in dem einen oder andern Fall erarbeitet. Seine Erhaltung und sein Vorwärtshalten als Güterhersteller hängt also nicht von seiner Produktivität ab, sondern von dem Gewinne, den er zumeist bringt. Die Frage ist nicht für ihn: Wie verbessere ich den oder jenen Artikel, sondern: Wie erhöhe ich mein Einkommen. Das sieht allerdings nicht besonders schön aus, wenn jeder mit dem Besten in der Hand rechnet und rechnet, bis er den höchsten Stand gefunden hat, den er bei der Gewinnerzielung erzielen kann. Die Sucht nach Gewinn mag un schön sein, aber sie ist und sie treibt die miteinander in Wettbewerb stehenden an, übereinander hinauszukommen: Technisch, wirtschaftlich, organisatorisch zu verbessern, wo eben zu verbessern ist. Wer es unterläßt, technisch, wirtschaftlich und organisatorisch zu verbessern, der muß dies durch den Rückgang seines Reinertrags büßen oder er klumpert sich, so gut es eben geht, durch den Wettbewerb hindurch.

Wenn man z. B. von einem Menschen sagt, er sei nicht produktiv, so will man damit nicht sagen, daß er nichts tue, sondern man will damit ausdrücken, daß er keine beachtlichen Leistungen zuwege bringe. Spricht man aber von der Steigerung der Produktivität, so meint man in der Regel, daß dadurch die Güterherstellung vermehrt oder ihre Beschaffenheit verbessert werden solle. Wenn man von einer unproduktiven Arbeit spricht, so meint man meistens, daß ihr Ergebnis nichts lauge, daß sie für die Befriedigung wirtschaftlicher Bedürfnisse un-

brauchbar sei. Auch hier zeigt sich wieder, daß etwas außerordentlich rentabel, aber völlig unproduktiv sein kann. So kann z. B. die Herstellung von Schundliteratur sehr viel einbringen, so kann die Zubereitung und der Betrieb nichtsnutziger oder sogar schädlicher Medikamente viel Gewinn bringen, niemand wird aber in solchen Fällen sagen, daß dies produktive Taten seien. Daß also eine Tätigkeit lobend oder gewinnbringend ist, daß macht sie noch keineswegs produktiv. Der einzelne Wirtschaftler, der nichtsnutzige Dinge herstellt oder verteilt, mag sich für produktiv halten, geht man aber von den Bedürfnissen der Mitmenschen oder der Volkswirtschaft aus, so muß man solche Einrichtungen für unproduktiv oder sogar für schädlich erklären. Nur was wirtschaftlich zum Wohle des Volkes ist, kann als produktiv gelten. Ein Hersteller von Schundliteratur, schädlichen Medikamenten oder unnützem Land mag äußerst hehrlich sein, produktiv ist er dabei sicher nicht; denn produktiv sein heißt: Brauchbarkeit, Zweckmäßigkeit, Nützlich für sich und keine Mitmenschen herstellen.

Sehr lehrreich und förderlich ist es, sich nur mit der Produktivität etwas genauer zu befassen. Es ergibt sich da die sehr bemerkenswerte (bekannte, aber zu wenig beachtete) Tatsache, daß die Produktivität durch reine Handarbeit oder körperliche Anstrengungen nicht erheblich gehoben werden kann. Was im Laufe der Zeit an technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Fortschritten erzielt wurde, verdankt die Welt der Selbstständigkeit, aller Wille zur Arbeit und aller Fleiß bringt die Menschen nicht merklich vorwärts, wenn die Arbeit — oder besser, die Bedürfnisbefriedigung — nicht gründlich durchdacht, wohlangelegt und zweckmäßig durchgeführt wird. Nur sinnvolles und planvolles Nachdenken und das Ausprobieren des Ge- und Erachtens schafft und vermehrt die Produktivität. Es ist deshalb aus den hier erwähnten Gründen auch verständlich, warum geistige Produktivität besser einlöblich wird als körperliche. Die Berechtigung, ein höheres Gehalt zu bekommen, kann aber nicht mit dem Hinweis auf geistige Arbeit begründet werden. Gehalt, Ehre und Wohlstand spielen auch in der Entlohnungsfrage eine Rolle, aber die Berechtigung kann nur aus wirtschaftlich wertvollerer Leistung abgeleitet werden.

Von sich aus, ohne äußeren Anlaß, streben die Menschen aber nicht zu großer Produktivität. Die hauptsächlichste Triebkraft dazu ist die Bevölkerungsvermehrung. Wenn die Nahrungsmittelgrundlage schmaler wird, müssen die Menschen einen Teil vorantreiben, Hunger leidet, der Boden wirkungsvoller ausbeuten und die in ihm vorhandenen und in der Natur erkannten Kräfte besser ausnützen. Umgekehrt aber: Wenn die Bevölkerung eines kultivierten Landes zurückgeht oder abnimmt, so geht damit auch die Produktivität zurück. Die Produktivität hat keinen Sinn, wenn für sie der Absatz fehlt, und wo kein Gewinn winkt, da fehlt der wirkungsvollste Antriebs- oder Güterherstellung. Denn an oder bei sich selber kann man keinen Gewinn erzielen, Gewinnen kann man nur an anderen.

In einem feststimmten Licht erscheint heute die Produktivität. Sie ist viel größer als die Kaufkraft. Dieser Mangel läßt ganz eigenartige Wirkungen aus. Bei regelmäßigem Gange der Weltwirtschaft wächst die Güterherstellung mit zunehmender Bevölkerung oder durch Einwanderung aus andern Ländern; durch den Anstieg ist aber alles so außer Rand und Band gekommen, daß die Produktion zurückgeht und die Arbeitslosigkeit riesenhaft anwächst. Die Welt ist voller Bedürfnisse, die Möglichkeit, sie zu befriedigen, ist vorhanden, aber die Regierungen und Führer der Ententeaten haben nicht die Kraft oder nicht die Macht oder beides nicht, die Wege für die Bedürfnisbefriedigung freizumachen. Die Einsicht für die richtige weltwirtschaftliche Einstellung ist bei vielen unter ehemaligen Gegnern vorhanden; aber sie durchzusetzen, scheint ungebührlich schwierig zu sein. Sie wissen, daß es nicht genügt, wenn Deutschland produktiv ist, sie wissen, daß Deutschland grobe Überschüsse (Gewinne) erzielen muß, wenn es den an es gestellten Forderungen auch nur einigermaßen gerecht werden soll. Bezeichnend dafür sind die Verhandlungen, die im englischen Unterhaus im Oktober 1921 geführt wurden. Es sollte da einmal gesagt werden können, was mit der Arbeitslosigkeit und ihren Ursachen zusammenhänge. Die englischen Zeitungen selber haben, wie der Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung“ meinte, nur ungenügend über diese Verhandlungen berichtet. Es ist uns Deutschen wohl schwerer, dem englischen ersten Minister Lloyd George gerecht zu werden, weil er, wie wir bis heute glauben, im letzten Augenblick immer zu untern Ungunsten umfiel. Aber dieser Mann scheint immerhin die nötigen Einsichten in die richtigen Zusammenhänge zu haben. Bei jenen Verhandlungen sprach er die bemerkenswerten Worte: „Dah! uns aus der Stimmung herauskommen, daß man nicht mehr als Patriot angesehen wird, wenn man über einen Deutschen spricht, ohne die Sätze zu rufen.“ Der Berichterstatter fügte hinzu: „Das klingt wie der Stöbeler eines Mannes, der sich gefehlt fühlt.“ Auch andre Minister wünschten für England eine verständige öffentliche Meinung, weil sie nicht den Mut

hätten, das Loh selber einzusetzen, sondern mehr dazu neigten, der öffentlichen Meinung zu folgen als sie zu formen. Gewa! zwanzig Redner wandten sich bei den genannten Verhandlungen gegen die unjüngliche Reparationspolitik. Ein Abgeordneter meinte: „Niemand hat lauter als ich geschrien: Schiff für Schiff, Tonne für Tonne! Wäre ich damals so klug gewesen wie heute, so würde ich nicht geschrien haben.“ Ein anderer sagte: „Wir haben den Friedensvertrag besiegelt unterschrieben — heute sehen wir ein, daß es eine Dummheit war, also müssen wir ihn ändern.“ Und wieder ein anderer: „Die Notwendigkeit zugegeben, daß wir zur Zeit des Versailler Vertrags so falsch wie möglich gehandelt haben, ist etwas außerordentlich Unersetzliches.“ Einem greifbarer fragte ein anderer: „Welchen Nutzen bringt es uns, wenn Deutschland Bankrott macht?“

Was diesen Auerungen ist zu entnehmen, daß am letzten Ende der Gewinn oder der Nutzen einer Sache steht. Wohl haben die Urheber des Versailler Vertrags geglaubt, sich dadurch zu nutzen, sie lernen aber mehr und mehr, wie sehr sie sich dabei täuschten. Gewalt und Zwang rächen sich in der Weltwirtschaft. Sollen die Engländer ihren Klaffler auf wirtschaftlichem Gebiet (Adam Smith) besser gekannt und verstanden, dann hätten sie es jetzt nicht nötig, sich über ihre Unvernunft zu bekümmern. Im vierten Buche seines Volkswirtschaftslehre heißt es: „Der Handel aber, der ohne Gewalt oder Zwang zwischen zwei Völkern naturgemäß besteht, ist stets vorteilhaft für beide, wenn auch nicht für jeden gleich vorteilhaft.“ In einer andern Stelle schrieb er: „Ein Volk, das sich durch auswärtigen Handel bereichern will, wird es höchlich am wahrheitslieblichsten tun, wenn seine Nachbarn ähnlich reich, gewerbefähig und handeltreibende Völker sind.“ Diese Wahrheiten (1775 niedergeschrieben) erkennen die Engländer erst jetzt wieder und leider erst nach und nach, also zu langsam. Smiths Auffassung war, wenn man die Nachbarn arm mache, verarme man dabei selber. Gewinn, das ergibt sich auch hieraus, kann man nur an andern erzielen und das, wenn an der Genesnis möglichst viel vorhanden ist. Die Produktivität hilft nichts, wenn die Welt in Unvernunft verbarst. Es genügt nicht, produktive Kräfte zu haben, man muß sie auch verwenden können und richtig anwenden. Nur dann ist Gewinn zu erzielen. Der Reinertrag oder Reingewinn wird in der Volks- und Weltwirtschaft das wichtigste Ziel bleiben, mögen die Sozial- und Wirtschaftssysteme beschaffen sein, wie sie wollen. Nur ein angemessener Reinertrag stellt den Maßstab, aus dem wirtschaftlichen Fortschritt heraus!

Innerwirtschaftliche Wiedergutmachung

Das deutsche privatrechtliche Unternehmertum beklagt sich langezeit, daß die Arbeitsnehmer heute zu wenig Arbeit leisten. Es läßt dabei aber völlig außer Betracht, daß die Arbeitsleistung heute erheblich schlechter bezahlt wird, als dies in der Zeit der Goldwährung der Fall war, daß die allgemeine Lebenshaltung der Arbeitnehmer also auf eine tiefere Stufe herabgedrückt ist. So, das Unternehmertum hält eine noch tiefere Herabdrückung durchaus als angemessen. Dabei steht aber fest, daß es heute grobe Volkskrisen gibt, die sich auf Kosten der Allgemeinheit, am Ende auf Kosten des Lohnarbeitenden Volkes, im Übermaße bereichern. Obenan steht hier die Landwirtschaft, deren Erzeugnisse heute Preise haben und Gewinne, nämlich Renten abwerfen, die die Selbstwertung längst weitgemacht haben, ja nicht unerheblich darüber hinausgehen.

Auch vom rein kapitalistischen Standpunkt aus kann kein gerechtfertigter Mensch und Volkswirt billigen, was die neuen Verhältnisse hinsichtlich der Verteilung und Bevorratung der verschiedenen Volkswirtschaften geschaffen haben. Sämtliches Geldkapital aus der Goldwährungszeit ist seinen Eigentümern, die es etwa in Hypotheken, öffentlichen Anleihen, auf Sparkassen oder Banken usw. angelegt hatten, in seinen Erträgen fast entwertet worden, daß es nach dem Stande der gegenwärtigen Inlandsvaluta nur noch etwa den dreifünftel Teil der Vorkriegszeit beträgt. Das Bodenkapital jedoch bringt seinen Eigentümern jetzt mindestens den dreifachen Ertrag von früher. Wer als Bodeneigentümer mit Hypotheken aus der Goldwährungszeit belastet war oder ist, gewährt dazu obendrein auch noch die ihm dafür zuwachsende Rente; denn während er als Hypothekengeld nach wie vor nur 5 Proz. liefert, nimmt er von dem belasteten Boden jetzt 5 x 30 gleich 150 Proz. als Rente ein. Schätz man eine durchschnittliche Hypothekenbelastung des landwirtschaftlichen Bodens aus der Vorkriegszeit mit 25 Proz. des (von Steinemann-Bucher) auf insgesamt 50 Milliarden geschätzten Nutzungswertes, so gewinnt heute die Landwirtschaft ganz allein aus ihrem alten Hypothekenschulden in Höhe von 12 1/2 Milliarden Goldmark (die ja nur mit 5 Proz. Papiergeld vergütet werden, während man 150 Proz. dafür vereinfacht) und 17 1/2 Milliarden Papiergeldmarkt im Jahr, und auf das Gesamtanlagekapital vermal mehr, also 70 Milliarden, abzüglich rund 10 Proz. für verlorenes und abgetretenes Kulturland, Wohlgeehrt; aus jenen Übergewinnanteilen

des Bodenkapitals, auf die das Geldkapital verzinsen muß.

Da ist es denn auch nur natürlich und selbstverständlich, daß alle andern Volksschichten noleidend und verkümmern müssen; denn diese haben die in Frage kommenden Abgewinne zu erarbeiten und führen sie den Bodeneigentümern durch entsprechende Bezahlung der von der Landwirtschaft gelieferten Lebensmittel zu. Und nun schlage ich vor, von hier aus mit der innerwirtschaftlichen Wiedergutmachung anzufangen, durchaus mit kapitalistischen Mitteln. Die absolute kapitalistische Gerechtigkeit besteht: Gleichbehandlung des Bodenkapitals mit dem Geldkapital. Das würde bedeuten: Ebenso, wie das Geldkapital mit seinen Zinsen auf den Geldnamenwert gestellt wurde, soll auch das Bodenkapital auf diesen eingestellt werden, während die übersteigenden Teile in die Kassen der öffentlichen Hand fließen. Die letztere könnte damit einen wirklichen allmählichen Wiederaufbau der deutschen Gesamtwirtschaft vollziehen. Es könnten damit sofort die 10 Millionen Hektar kulturwürdigen Moor- und Ödlandes urbar gemacht und besiedelt werden, die vorhanden sind, wie auch noch erhebliche Mittel für den so sehr notwendigen Wohnhausneubau davon verwendet werden könnten.

Wenn von dem Hausbesitz oder vielmehr von dem Gebäudegenuss, will jagen Gebäudekapital, jeder den alten Bodennwert übersteigende Rechenanteil von der Allgemeinheit (zur Bezahlung von Wohnungsneubauten) beansprucht wird, so geschähe, wenn nach meinem Vorschlage verfahren würde, hinsichtlich des Bodenkapitals nur daselbe.

Vom 1. Juli d. J. an wird von den Wohn- und Wirtschaftsgeldbauten eine Abgabe zur Förderung des Wohnungsneubaues erhoben, die insgesamt das Einhalbfache der Vorkriegsmiete (sogenannten Friedensmiete) beträgt. Diesen Zuschlag können die Mieter, soweit sie nur Wohnungsmieter sind, nicht etwa aus Einkommensüberschüssen (zum Beispiel Lohn und Gehalt) entnehmen, sondern sie müssen erst nach ihr Einkommen entsprechend erhöhen, oder aber sie werden gezwungen, ihre ganze Lebenshaltung demgemäß herabzusetzen. Ganz anders verhält es sich mit den Nutznießern des Bodens; denn diese erhalten ja, wie eben angeführt, schon jetzt das Mehrfache. Es wird gefordert, dieses genau so wegzulassen, wie der (erst künstlich zu schaffende) nominelle Zuwachs der Gebäudeerträge durch die erwähnte Abgabe weggesteuert wird. Diese Bodenrentenabgabe wäre am besten und einfachsten, auch am billigsten zu erlangen durch den Ausbau der heutigen Grundsteuer, und zwar nicht unter Zugrundelegung der bisherigen Preislagen, sondern der neuen künftigen Methode, also nicht nach dem sogenannten „Reinertrag“ (denn durch diese Methode ist der Fiskus, will jagen die Volksgemeinschaft, stets ganz unangenehm betroffen worden, haben doch danach zahlreiche Großgrundbesitzer überhaupt keine Steuern geleistet), sondern durch Veranlagung nach dem gemeinen Wert des Bodens. Die Bodenrentenabgabe wird, lange Zeit schon bestehende Valuta dieser gewiß Schwächerstellen; aus diesen kommt man aber leicht heraus, wenn man einen Weg einschlägt, den uns jetzt zahlreiche Bodeneigentümer als Bodenzerspähter weisen: diese erheben nicht mehr eine Valuta, sondern eine Naturlospacht. Je nach der Güte des Bodens sind auf das Hektar zum Beispiel 8-24 Str. Roggen zu leisten oder dafür ein Geldpreis, der zu einer bestimmten Zeit des Jahres (etwa zu „Martini“) oder nach dem Durchschnittsmarktpreis eines gewissen Zeitraumes als amtlich notierter Marktpreis nachgewiesen wird. Das zu schaffende Reichsgesetz über eine Bodenrentenabgabe könnte zweckdienlich diese Methode übernehmen; es braucht dann auch nicht jedesmal wieder geändert werden, wenn die Valuta sich erheblich geändert hat. Es wäre dann einfach Sache der zuständigen Steuerämter, den jeweils in Betracht kommenden Marktpreis bzw. Durchschnittsmarktpreis der betreffenden Naturalien zu ermitteln. Diese „gleitende“ Bodensteuer dürfte für die Beteiligten stets am gerechtesten wirken.

Man wird auch in kapitalistischen wie überhaupt in rein privatwirtschaftlich gerichteten Streifen zugeben müssen, daß diese Vorschläge das angeblich „heilige“ Privateigentum in dieser seiner Eigenschaft unantastbar lassen und daß diese Vorschläge selbst noch einen durchaus kapitalistischen Charakter haben, der allerdings mit einer starken Dosis „sozialen Oles“ getränkt ist. Letzteres aber doch auch nur in dem Grade, wie davon das Gebäudeeigentum bzw. das Gebäudekapital bereits betroffen wird und wie dieses nicht mehr davon befreit werden kann, es wäre denn: der schließlich vollzogene Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft erlaube dies, oder aber: man könnte später das „Mietbildungsgebot“ und das „Bodenrentenabgabegebot“ durch bessere Einrichtungen ersetzen.

Mit dem rücksichtslos ausbeutenden Kapitalismus, der die großen Volksmassen verkommen läßt, weil er ihnen das Lebensnotwendige nimmt und damit einige bestimmte Volksschichten im Übermaße bereichert, kann ein innerwirtschaftlicher Wiederaufbau nicht vollzogen werden. Will oder kann man nicht wirklich sozialistische Methoden einführen, dann muß man notgedrungen schon sozialkapitalistisch an die Dinge herangehen. Damit erreicht man zugleich eine verhältnismäßig durchgreifende Wiedergutmachung des Unrechts, das die Papiergeldwährung sowohl über alle Lohn- und Gehaltsbezieher wie auch über alle Inhaber von Schuldscheinen aus der Vorkriegszeit verhängt hat. Oder man wird, wenn man die Währungsrevolution sich weiter in bisheriger Weise auswirken läßt, die deutsche Wirtschaft und das ganze deutsche Volk einfach in des Abgrundes tiefste Tiefen stürzen.

Neukölln. Otto Albrecht.

Unsre wirtschaftliche Not

Verkauf der Volkswirtschaft einen geschlossenen Kreislauf, d. h. einen vollkommenen und regelmäßigen Güteraustausch, erbebt Ware und Arbeit auf die Rangstufe des baren Geldes, und die menschliche Gemeinshaft ist gezwungen, die Arbeit vernunftmäßig geordnet. Droudhon.

Wenn die umlaufende Geldmenge vermehrt wird, so nennt man das Inflation. Die Preise steigen und logischerweise folgen Lohn-anpassungen. Ich lasse bewußt „Anpassungen“, denn Zulagen, begründet durch steigende Preise, sind keine Erhöhungen, sondern nur Ausgleichungen der gesunkenen Kaufkraft des Geldes. Von Lohnrückstellungen kann nur dann die Rede sein, wenn eine Aufbesserung erfolgt bei gleichbleibenden Preisen. Und wird dies möglich sein bei der unumkehrlichen Herrschaft unsres heutigen Geldes und der damit innig verknüpften Zinswirtschaft? „Kapital ist Macht“; fester denn je steht heute die nun sechsstauende jährige Wutokratie.

Während des Weltkriegs, da die wirtschaftliche Produktion daneberlag und die Steuerlasten sich leerten, suchte die damalige Regierung, Finanzminister Seufferich, nach neuen Einnahmequellen. Die bequemste und nachteiligste war die des Notendrucks. So druckte man Banknoten, und man druckt heute noch welche, weil man nicht weiß, wie das Zusehensinstrument, die Notenpresse zum Stillstand zu bringen ist. Man schöpft aus einem Becken, das der Fels eines 60-Millionen-Volkes in jahrzehntelanger, mühsamer Arbeit gefüllt hat. Ein Volk beträgt man um seine Spargroschen, indem ein Reichum vorgekauft wird, der überhaupt nicht vorhanden ist. Wehe uns, wenn die Notenpresse zerbrochen würde!

Was fragt die Volkswirtschaft danach, ob hinter den Banknoten Gold steht? Für sie hat das Geld nur den einen Zweck: ein Zahlungsmittel zu sein zum Erwerb von Waren. Demnach: das Geld ist gedeckt durch den Warenmarkt, durch die Warenmenge, die sich ihm zum Kauf anbietet, anbieten muß.

Im der Vorkriegszeit standen Geld und Warenmenge in einem normalen Verhältnis zueinander. Infolgedessen schwankte die Index nur wenig. Durch die verbrochene Notenvermehrung und die infolge des Krieges eingetretene Produktionsverminderung verhielt sich das Verhältnis zwischen Ware und Geld. Dem kleiner gewordenen Produktionsblock stand eine aufgeblähte Geldmenge gegenüber. Das ist der Grund unsrer heutigen Preissteigerung. Wenn die Nachfrage groß und das Angebot gering ist, dann steigen die Preise, das ist eine volkswirtschaftliche Tatsache. Es spielt jedoch noch ein andrer Faktor bei der Durchschnittspreisbildung eine Rolle. Die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes. Es ist wohl einleuchtend, daß es ein Unterschied ist, ob eine Banknote zehnmal oder hundertmal im Jahre laufend von Hand zu Hand geht. Wenn sie umläuft, wirkt sie produktionsfördernd, wenn sie jedoch im Sparstumpf- oder Geldschrank liegt, ist sie ein „Stem“ im Wege des Warenaustausches, ja sogar der „Wang ungeschädelter volkswirtschaftlicher Erzeugnisse“. Es ist eine ganz richtige Folgerung, wenn man sagt: Wird die Geldmenge eines Landes vermehrt und ihre Umlaufgeschwindigkeit erhöht, dann steigen die Preise (Inflation). Hierbei ist jedoch bemerkenswert, daß das Geld nur auf den Durchschnittspreisstand steigend oder fallend einwirkt. Eine partielle Kaufkraft ist nicht als eine Folge der Geldvermehrung oder erhöhter Umlaufgeschwindigkeit anzuprehen.

Es wird nicht schwerfallen, nach dem bereits Gesagten nunmehr zu begreifen, was die Gründe einer Deflation (Preislenkung) sind. Wird die Geldmenge eines Landes vermindert und ihr Umlauf gehemmt, dann fallen die Preise. Die Folgen einer solchen Erscheinung sind: Wirtschaftskrisis, Arbeitslosigkeit, Bankerotte, Not und Elend für die schaffenden Teile des Volkes.

Während es uns angeht, der heutigen Inflation noch so lieblich gut geht, weil wir uns durch die dauernde Geldverwässerung über die tatsächliche Armut hinwegsetzen, würde eine Deflation eine Krise mit den schrecklichsten Extremen bringen.

Es drängt sich nun die Frage auf, inwieweit Produzent und Konsument infolge sind, die Produktion zu beeinflussen und ob sie irgendwelchen Einfluß auf die Durchschnittspreisbildung (Index) haben.

Das Geld, das die Notenpresse in das Wirtschaftslieben hineinwirbelt, ist ein Dauergeld. Während die Ware einem zweifachen Schwund (Sachschwund und Preiskraftschwund) unterliegt, ist das heutige Dauergeld nur einem einfachen, nämlich dem Kaufkraftschwund ausgesetzt. Die Überlegenheit des Bargeldes über Ware und Arbeitskraft gibt dem Sprichwort: „Kapital ist Macht“ seinen tatsächlichen Sinn. Das Geld kann werden, die Arbeitskraft und die Ware müssen sich anbieten, wenn sie nicht verderben, verderben wollen.

Und derjenige, der das Geld warten lassen kann, um niedrige Löhne und Schleuderpreise zu erzielen, ist der Kapitalist. Der Kapitalist verfügt darüber, ob die Wirtschaft ausfließen oder zugrunde gehen soll. Es liegt ja ganz in seiner Hand, das Bargeld auf den Markt zu werfen oder von da zurückzuziehen. Ich erinnere an die Wirtschaftskrisis von 1907, die dadurch entstand, daß Morgan alles Geld dem Verkehr entzog.

Gegenwärtig herrscht harter Bedarf an Wohnungen. Logischerweise müßte doch dann gebaut werden. Doch dem ist nicht so. Wer soll denn bauen, wenn er damit rechnen muß, daß in den folgenden Jahren die Wohnungen wesentlich billiger sind oder besser gesagt: wenn sich das Geld nicht mit 5 Proz. verzinst? So ist es mit allem. Nicht der ehrliche Schaffenswille und die Leistungsfähigkeit sind die Grenzen der Kultur und wirtschaftlichen Entfaltung, sondern der Zins. Ein Unternehmen, das sich

nicht mit 5 Proz. verzinst, muß unweigerlich zugrunde gehen.

Gegenwärtig gehen durch die Tagespresse Artikel, denen jeder denkende Mensch mit Mißtrauen begegnen muß. In den Artikeln steht man die Befreiung unsrer wirtschaftlichen Notlage nur in einer Befreiung des Achillsendentags, in einer Reduktion der Löhne und — was zum alten Lied gehört — in einer Reduktion des Berliner Friedens. Mit den genannten Auffassungen, die von ganz bestimmter Seite in die Propaganda gestreut werden, sucht man die Masse für eine Deflation geneigt zu machen. Die Folgen einer solchen habe ich bereits eingangs erwähnt.

Man führt die valutarischen Länder an und setzt, daß die vom Großkapitalismus herbeigeführte Deflation eine Preislenkung bewirkt hat. Dabei wird jedoch offensichtlich verschwiegen, daß es der schaffenden Bevölkerung dieser Länder weit schlechter geht als uns.

Wir Schaffenden müssen eine Deflation ganz entschieden ablehnen. Wir fordern Verlangung nach dem heutigen Stande der Markt. Wir verlangen ferner, daß das Geld kein Zahlungsmittel, sondern ein Zahlungsmittel im Dienste der Wirtschaftstellung ist. In die Hände der Volksgemeinschaft mit dem Gelde, so wie Eisenbahn und Post als Verkehrsmittel dem Volke gehören.

Waldheim i. Sa. Alfred Bachmann.

Briefkasten

O. M. in N. A. B. in W. und M. A. in R. A. B. in W. auf genommen. — W. A. in B. Wegen zu großen Stoffandrangs auf längere Zeit hinaus keine Möglichkeit, solche Abhandlungen aufzunehmen. — G. W. in A. Nach nochmaliger Durchsicht sind wir zu der Ansicht gekommen, daß das Problem nicht verhältnismäßig genug durchgearbeitet ist, und daß bekannte Unternehmerratsmitglieder in der gleichen Frage einseitige Sätze finden, was jedenfalls nicht in Ihrer Absicht lag; daher abgelehnt. — D. W. in B. Wer die gewerkschaftliche Organisation mit einem Feindbündnis verwechseln kann, einmal als Feind und überalllicher Kamerad bezeichnen, in einer Forderung dieses Grundlages erblicken wir keinen „Defizit“, sondern eine ernste Gefahr für die gesamte Arbeiterklasse; daher abgelehnt. — E. S. in B. und G. F. in D. Welche Artikel kamen zu den letzten Verhandlungen zu spät und dieselben wohl nachträglich kaum noch ihren Zweck erfüllen, weshalb wir von ihrem Abdruck absehen wollen. — O. B. in D. Wird aufgenommen; nach unsrer Auffassung wird jedoch durch diesen Artikel die Verflechtung der früheren Einigung überflüssig. — D. W. in B. Unter Erhebung unangenehm polemischer Sätze, die dem Grundgedanken Ihrer Sendung mehr schaden als nützen würden, wird Aufnahme zugestagt. — S. E. in W. So dringend, ist diese Frage doch nicht, daß wir ihr zuliebe aktuellere und für die Gesamtheit weit wichtiger Angelegenheiten zurückstellen. Es liegen noch viel ältere „Positionen“ vor, deren Einbürgerung sich das „natürliche“ Recht der Opposition ebenfalls nicht nehmen lassen würden, wenn wir Ihrem Drängen folgen wollen. Also nur Geduld! — G. O. in B. Wir wollen zunächst mit den heftigsten Grundrissmitgliedern Rücksprache nehmen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O. in A. Sie haben recht; der Verfasser des Artikels in Nr. 25 über „Unser Klassenwille“ hat sich bezüglich des Verfassers des Artikels in Nr. 142 vom vorigen Jahre „Feuerung und Inpallier“ „Eigentum und Gewerkschaft“ mit den heftigsten Grundrissmitgliedern ausgesprochen. — D. B. in B. Den Ab. Schulz in D. H. B. haben wir im „Norr.“ schon so oft abgemahnt, daß wir, darauf verzichten können, den Herrn noch besonders unter die Lupe zu nehmen. Wer ihm dennoch ins Garn läuft, dem ist eben nicht zu helfen. — R. O